

Kampf um Straßennamen – Wege der Erinnerung

Ein digitales Archivprojekt von Schülerinnen und Schülern

„Straßen sind für alle da?“ – Straßennamen als Waffe der Ausgrenzung

In Darmstadt gab es einen Adolf-Hitler-Platz und gibt es (noch) die Hindenburgstraße. Ein Aktenbestand aus Lauterbach in Oberhessen zeigt am Beispiel von Adolf Reiss, was es für jüdische Bürger bedeutete, konnte, nach 1933 in einer Adolf-Hitler- oder auch in der Hindenburgstraße zu wohnen.

Larissa Vilgen, Sophie Kahl, Yvoni Gön, Franziska Keller (GCLS Ober-Ramstadt)



„Ehrenmann, Ehrenfrau?“

Ausgehend vom Jugendwort des Jahres 2018 denken Schülerinnen darüber nach, wer eigentlich aus ihrer Sicht mit einem Straßennamen gewürdigt werden sollte.

Emily Kubicki, Neerav Savani, Marlene Söhr (GCLS Ober-Ramstadt)



„Du bist nichts, dein Volk ist alles.“ – Der Tod des Hitlerjungen Peter Friess

Einen besonderen Fall von NS-Martyrerkult um den Tod des Hitlerjungen Peter Friess untersuchten Schülerinnen und Schüler anhand einer spannenden Kriminalakte aus dem Staatsarchiv. Von der Langemarkstraße (heute Hochschulstraße) zur Peter-Friess-Straße (heute Präl.-Diehl-Straße) sollten vor allem Jugendliche zur Kampf- und Opferbereitschaft für Hitler und für Deutschland erzogen werden.

Arvid Bauer, Philip Heil (Gemeinschaftsschule)



„Gehören wir auch dazu?“ Zugehörigkeit zeigen durch Straßennamen – geht das?

Mit Migrationsgeschichte, Identität und Integration beschäftigen sich Schülerinnen aus Ober-Ramstadt am Beispiel der Waldenser – ein gutes Beispiel auch für andere Städte?

Charlene Wilson, Daniela Baur, Lina Bernward (GCLS Ober-Ramstadt)



Wendelstadt-, Sudetengau- oder Wilhelm-Leuschner-Straße? – Wege des Erinnerns

Die Zellentür schließt sich. Wilhelm Leuschner wird von den Nationalsozialisten festgenommen und am 29.09.1944 hingerichtet. Eine Szene aus dem Podcast.

Seit 1945 würdigt die Wilhelm-Leuschner-Straße seinen mutigen Widerstand. Wie war es zuvor? Jugendliche erzählen, wie 1938 durch die Nationalsozialisten aus der ursprünglichen Wendelstadtstraße die Sudetengaustraße wurde. Sie schildern, wie die Nationalsozialisten den erzwungenen Anschluss des Sudetenlandes an das Reich und die Annexion der Tschechoslowakei durch einen Straßennamen triumphal feierten.

Bernd Schmitt, Felix Magnus Luch, Torge Sen (Ehemalige Schule Darmstadt)



Flucht, Vertreibung und Migration in Darmstadts Straßennamen

Was wird erinnert und was wird nicht erinnert? Die Czernowitzler und die Anne-Frank-Straße durchziehen beide heute die Heimstättenansiedlung. Sie erinnern an Schicksale, markieren die Flucht aus Deutschland vor der Verfolgung durch die Nazis und die Vertreibung vieler Deutscher aus den Ostgebieten nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Wo aber erinnern Straßennamen an die Geschichte der Menschen, die seit 1990 hier Bürger geworden sind? Jugendliche suchen Spuren von Flucht, Vertreibung und Migration in den Straßennamen ihrer Stadt.

Johanna Böhler, Norman Omer, Gohar Agoua, Anissa Daghmouj (Lilly-Schule Darmstadt)



Kriege, Siege, Helden in der Stadt – Vom Paradeplatz zum heutigen Friedensplatz

Darmstadt eine Soldatenstadt? Was erzählen Straßennamen über Darmstadts Verhältnis zum Krieg in den letzten 200 Jahren? Schülerinnen und Schüler untersuchen die Spuren der Darmstädter Militär- und Kriegsgeschichte, in Darmstadts Straßennamen, von denen manche noch heute sichtbar sind.

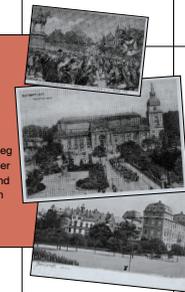
Katja Koppes, Melissa Mack, Lea Marx-Schnecker, Leonie Janßen (GCLS Ober-Ramstadt)



Frauen, Verfassung und Straßennamen

Ist „die“ Stadt eigentlich männlich? Schülerinnen beschäftigen sich auf ihrer Suche nach einer Antwort mit dem Verhältnis von Frauen und Männern im Straßenbild. Gibt es keine zu würdigenden Frauen? Die Schülerinnen meinen schon – und nennen Beispiele.

Henika Böhmer, Clara Schmalzer, Shreeya Rajgopal (Lilly-Schule Darmstadt)



Welche Geschichten erzählen die Darmstädter Straßennamen? Wer und was wird hier in die Erinnerung gerückt? Diesen Fragen stellten sich 56 Jugendliche im Alter zwischen 14 und 18 Jahren in einem digitalen Workshop im Frühjahr 2021. Basierend auf den Anregungen befassten sich im Anschluss über 40 von ihnen mit dem Thema Straßennamen und Erinnerungskultur, im Rahmen eines digitalen Archivprojekts. An drei digitalen Projekttagen setzten sie sich mit dem Wandel der Erinnerungskultur in ihrer Stadt in den letzten 150 Jahren auseinander und entwickelten eigene Perspektiven dazu. Die Schülerinnen und Schüler konnten aus verschiedenen archivpädagogisch vorstrukturierten Themenbereichen eigene Schwerpunkte frei wählen. Digitalisierte Aktenbestände, Karten und Bilder wurden durchgesehen und verarbeitet. Aus den Ergebnissen gestalteten Schülerinnen und Schüler eigene Podcasts oder kleine Videoprojekte, die nun im Rahmen dieser Ausstellung zu sehen sind.

Verantwortlich für Konzeption und Realisierung: die Regionalen Archivprojekte Archivalog:innen Frankfurt (Hessisches Staatsarchiv Darmstadt) / Hess. JVA Wiesbaden (Land, Darmstadt)

Aus Projekten beteiligter Schulen: GCLS Ober-Ramstadt, Gemeinschaftsschule Darmstadt, Ehemalige Schule Darmstadt, Lilly-Schule Darmstadt

Wir danken für die Unterstützung:

BÜRGERSTIFTUNG DARMSTADT

